

1932

**Protokoll
der
Vereinigungs - Konferenz
der AAUD und AAUE**

(10. Reichskonferenz der Allgem. Arb. - Union Deutschlands)

24. — 27. Dezember 1931 zu Berlin

Tagesordnung

- 1.) Politisch = wirtschaftliche Lage
- 2.) Thesenentwurf der P.P.A.
 - a) Das Wesen der Union
 - b) Taktik
- 3.) Organisatorisches
 - a) Berichte
 - b) Presse und Kasse
 - c) Druck
 - d) Internationale
 - e) Wahl der Vororte
- 4.) Verschiedenes

Herausgegeben vom R.R.A.
der Allgem. Arbeiter-Union

B e s c h i c k u n g .

(1t. Bericht der Mandats-Prüfungs-Kommission)

A A U E

- 1 Delegierter Reichs-Informations-Stelle, Dresden (vertr. Bez. Ostsachsen-Schlesien)
- 1 " Reichs-Propaganda-Stelle, Berlin
- 1 " Reichs-Presse-Stelle, Frankfurt/M. (vertr. Bez. Süd-West)
- 1 " **INO - Frankfurt/M.**
- 3 " Ortsgruppe Berlin
- 1 " Unterbezirk Bitterfeld
- 1 Gast Ortsgruppe Pirna

A A U D

- 5 Delegierte Ortsgruppe Berlin
- 1 " " Forst
- 1 " " Leipzig - Halle - Nürnberg
- 1 " " Ruhla
- 1 " " Chemnitz
- 1 " " Harthau - Oberfrohna
- 1 " " Frankfurt/M. (vertr. Bez. Süd-West)
- 1 " " Dortmund (" " Rhein-Ruhr)
- 1 " " Gr. Hamburg - Rüstringen
- 1 " " BC-Hamburg
- 1 " " Cuxhaven
- 1 " " Magdeburg-Delligsen (vertr. Bez. Sachsen-Anhalt)
- 1 Gast " Wolfen

Körperschaften der AAUD

- Vertreter des Reichs-Arbeits-Ausschusses
- " " Berliner-Arbeits-Ausschusses
- " der Presse-Kommission
- " " Vruk
- 1 Delegierter des Bezirks Gr.-Mitteldeutschl. AAUD-AAUE

Internationale

- 2 Delegierte Gruppe Internationaler Kommunisten, Holland
Carne Reijn + Appel

Organisationen

- 1 Gast Spartakus-Bund Deutschland
- 1 " Kommunistische Arbeiter Partei Deutschland (inoffiziell)

*Beide exemplare (Spezialdruck) befinden sich im Archiv der Partei. B1.2
 K. K. K. auf H. K. K. - Harold*

Chicago, den 11. Nov. 1931.

An die

10. Reichskonferenz der Allgemeinen Arbeiter Union Deutschlands:
(Berlin---Dezember---1931)

Liebe Genossen!

Mit grossem Interesse haben wir Eure Debatten in den letzten Monaten verfolgt. Der Thesenentwurf der "FPK" wird von uns als ein weiterer Schritt zur Einigung der deutschen revolutionären Bewegung begrüsst. Wir hoffen, dass die Arbeit der letzten Monate durch die Konferenz abgeschlossen wird, dass aus der Theorie die Praxis wird, aus den Debatten die Verständigung erwächst.

In einer Periode, die das Vorhandensein der objektiven Voraussetzungen für die Revolution klar erkennen lässt, finden wir ein zur Ausführung seiner historischen Aufgabe unfähiges Proletariat vor, das bestimmt nicht dadurch gewinnt, dass der bewusste Teil noch in sich selbst zerrissen und unfähig ist.

Jedoch so wenig, wie sich die Revolution durch die veraltete reformistische Bewegung aufhalten lässt, so sehr notwendig ist es, die Reihen der wirklichen Revolutionäre zu schliessen.

Was wir Euch zu sagen haben, unterbreiten wir Euch in unseren Vorschlägen, die wir der Konferenz als Beitrag zu den Debatten vorlegen. Hier sei nur mit unseren revolutionären Grüssen an die Konferenz und alle Genossen der Wunsch geäussert, dass die Konferenz die Einigung der Unionsbewegung tatsächlich vollzieht.

Im Namen der

Gruppe der Unionisten Chicagos

gez: Unterschrift.

Mattick

Paris, den 21. Dez. 1931.

An die

Vereinigungskonferenz der AAUD u. AAUE.

Werte Genossen!

Die Weltwirtschaftskrise, das kapitalistische System, besonders in Deutschland kann und wird nur noch durch reform. oder faschistische Diktaturmethoden, bei unmittelbarer Existenzbedrohung des gesamten Proletariats, gehalten werden. Die Gefahr für das deutsche Proletariat, vom Faschismus überrannt zu werden, ist grösser wie nie zuvor. Die klassenbewussten Arbeiter aller Länder Europas verfolgen interessiert die Kämpfe in Deutschland. Der Sieg des deutschen Faschismus, würde Faschismus in Europa bedeuten. In dieser Stunde tagt der Vereinigungskongress zwischen AAU und AAUE. Es gilt eine Plattform zu schaffen, auf der die kämpfenden Proletarier mobilisiert werden können für die revolutionäre Offensive.

Die französischen Genossen senden Euch kameradschaftliche Grüsse und gutes Gelingen!

A. HEINRICH

Gruppe Spartacus
(Frankreich)

Kopenhagen, den 22. Dez. 1931.

An die

Reichskonferenz der Allgemeinen Arbeiter Union &
Allgemeinen Arbeiter Union (Einheitsorganis.)

z. Zt.: Berlin

Werte Genossen!

Auch wir wenigen Genossen hier in Kopenhagen senden Euch unsere Brüderlichen Grüsse, und Ihr könnt davon überzeugt sein, dass wir den Beschlüssen dieses Kongresses mit Spannung entgegen sehen. Wir wissen, dass diese Konferenz eine der wichtigsten in der Unions-Bewegung sein wird und hegen deshalb die Ansicht, dass die Delegierten sich des Ernstes der heutigen Lage bewusst sein werden, endlich nach vieljähriger Splitterung, die Schlagkraft der Unions-Bewegung wieder zu fördern, dieselbe aus dem Niveau eines sektierischen Diskutierklubs zu einer revolüt.-kommunistischen Unions-Bewegung zu erheben; sodass wir einen grösseren Arbeitskreis innerhalb der Arbeiterschaft erhalten. Die Zeit zum blossen Diskutieren muss jetzt vorbei sein! Jetzt muss die Zeit des Handelns und der Tat - der praktischen Arbeit - kommen! Wir möchten die Unionsgenossen bitten, eine geschlossene Unionsfront zu formieren, nicht nur national, sondern international! Deshalb rufen wir alle Unionsgenossen zur revolüt. Einheit auf Grundlage des Unionsprogramms - eine einheitliche politisch-wirtschaftliche Organisation. Deshalb j e t z t an die Arbeit, ehe es zu spät ist!

Es lebe die vereinigte Union!

Es lebe die Internationale der Räte-Union!

Mit komm. Unionsgrüssen

Propagendagruppe Internationaler Kommunisten
Dänemarks.

gez: Unterschrift

H. Andersen-Harild, Nordvej 152, Kopenhagen

Budapest im Dezember 1931.

An die

10. Reichskonferenz der Allgemeinen Arbeiter Union Deutschlands.

Liebe Genossen!

Es ist eine Ehre für uns, die auf Eurem Gebiet in Deutschland tagende Reichskonferenz der Allgemeinen Arbeiter Union Deutschlands bei ihrem Zusammentritt in dieser Form begrüßen zu können. In einer Zeit, wo die internationalen-kapitalistischen Weltkrisen-erscheinungen ihre Orgien feiern, wo alles nur noch in Notverordnungen zum Ausdruck kommt, da seid Ihr beauftragt, als Vorhut des revolutionären Proletariats über geschichtlich bedingte Organisationsformen und Methoden selbst ein Stück Geschichte zu vollziehen.

Marx sagt, dass die Bourgeoisie in ihrer eigenen Entwicklung zur Beherrschung der politischen Macht sich selbst immer unfähiger erweist. Es beweist uns am klarsten, wie auch selbst die Sozialdemokratische-Weltherrschaft nach dem imperialistischen Weltkriege einem Trümmerhaufen gleich ist.

Für uns ist es klar, dass nicht nur der kapitalistische Produk-

tionsmechanismus sich in unlösbarer Krisen befindet, sondern gleichzeitig auch die Hauptstütze seiner politischen Ideologien, der sozialdemokratische und kommunistische Reformismus.

Die Bourgeoisie versucht durch eine neue Form, mit dem brutalsten politischen Massenterror, mit dem Faschismus ihr Leben zu verlängern. Wir begrüßen Euch als Grundleger und als führende Faktoren für die kommende Massenbewegung der deutschen Arbeiterschaft und darüber hinaus.

Grosse Aktionen stehen noch vor der Arbeiterklasse, vor dem deutschen Proletariat. Es muss unsere Aufgabe sein, als einzige rein marxistische Organisation gegen die Phrasen der Berufsführerparteien und Organisationen die Führung dieser Kämpfe, zeitgemäss unter rein marxistischen Klassenkampfbedingungen zusammenzufassen und so bis zur Entscheidung zu treiben. Für die Diktatur des Proletariats. Für den Kommunismus.

Wir glauben, dass auf deutschem Gebiet Ihr diejenigen sein werdet, die gegen den militärischen, faschistischen Massenterror die proletarischen Klassen mobilisieren und zum Kampf führen werden. Die geschichtliche Entwicklung zeigt uns klar, dass wir in einer Zeit leben, in der die Abschaffung der Lohnsklaverei auf der Tagesordnung steht, in der die früheren Kampfaffen und Methoden, die für die Arbeiterschaft bestimmt waren, verrostet sind und zum ewigen Andenken in das Museum zur Aufbewahrung gehören. Jawohl, mit neuen Waffen und Kampfarten wird das internationale Proletariat in der Lage sein, gegen den Weltkapitalismus seine Kraft zu messen. Proletarier der Welt vereinigt Euch!

Dieses ist bis jetzt nur Parole gewesen und muss in die Tat umgesetzt werden. Denn der Sieg der Arbeiterklasse, setzt eine internationale Zusammenfassung aller revolutionären Gruppen für ein einheitliches Vorgehen voraus.

Wir glauben, dass Eure Grundlage für eine wirkliche, unerschütterliche Internationale mit der unsrigen gleich ist.

Unser Treffen, gemeinsames Zusammenwirken im Rahmen einer revolutionären Organisation, unsere Stellungnahme gegenüber dem Monopolkapitalismus und gegenüber den veralteten Arbeiterbewegungen mit ihren Kampfarten, entstand nicht durch einen höheren, individuellen Geist, sondern nach unserer Auffassung ist dies ein Produkt der geschichtlichen Entwicklung, indem die Lebensinteressen des revolutionären Proletariats, das nichts zu verlieren hat, immer mehr zum Ausdruck kommen.

Wir behaupten, dass Eure jetzige Reichskonferenz und deren Beschlüsse grosse Bedeutung bei den kommenden Auseinandersetzungen zwischen Kapital und Arbeit haben werden und darüber hinaus die Bahn freimacht für alle revolutionären Organisationen und Gruppen, die den Willen haben für die internationale proletarische Revolution.

Wir wünschen guten Erfolg zu Eurer Reichskonferenz und Euren Genossen und sagen, mögen die Massnahmen der Reichskonferenz der Allgemeinen Arbeiter Union Deutschlands zur Befreiung der Arbeiterklasse beitragen.

Mit revolutionärem Gruss
furchtlos
Linke Kommunisten Ungarns
gez: Unterschrift.

K o n f e r e n z

(Beginn am 24. Dez. 1931, abends 7Uhr)

Mich-Berlin(AAUD) eröffnet die Konferenz unter Aufzeichnung des Zustandekommens derselben und Begrüssung der Anwesenden. In dem er auf die besonderen Zeitumstände der Konferenz hinweist, fordert er abschliessend zur Wahl des Präsidiums auf, dem sofort stattgegeben wird.

In das Präsidium werden einstimmig gewählt:

Gen. Mich. -Berlin(AAUD) MICHAELIS (Arthur)
" Schwa-Frankfurt/M.(AAUE) SCHWAB (Willy)
" Mül. -Leipzig(AAUD) MÜLLER (Helmut)

Mich-Berlin(AAUD) fordert im Auftrage des Präsidiums die Wahlen der Mandats-Prüfungs-Kommission und Redaktions-Kommission. Wahl der Redaktions-Kommission wird auf Beschluss der Konferenz bis zu dem Zeitpunkt zurückgestellt, an dem durch die Debatte genügende Klärung erfolgt ist und die Kommission die Ergebnisse der Debatte positiv verwerten kann. Die Wahl der Mandats-Prüfungs-Kommission wird sofort vorgenommen.

In die Mandats-Prüfungs-Kommission werden einstimmig gewählt:

Gen. Co -Hamburg(AAUD)
" Mül-Wolfen (AAUE), die sofort ihre Arbeit aufnehmen.

Mich-Berlin(AAUD) verliest dann die vorliegenden Begrüssungsschreiben. Zum 2. Punkt der Tagesordnung weist er darauf hin, dass die hierfür beabsichtigten zwei Referate in eins zusammengefasst werden. Da der für den 1. Punkt der Tagesordnung vorgesehene Referent Gen. Holl-Dresden(AAUE) infolge seines Arbeitsverhältnisses erst am 2. Tag erscheinen kann, der Arbeitsgang der Konferenz aber infolge der zur Verfügung stehenden Zeit ohne Hemmungen abgewickelt werden muss, erteilt Gen. Mich im Einverständnis der Konferenz dem Gen. Auer-Bln. das Wort zu dem Punkt: Politisch-wirtschaftliche Lage.

Auer-Berlin(AAUD) **AUERBACH (ec-KAP)**

weist eingangs seiner Ausführungen daraufhin, dass er infolge ungenügender Vorbereitung (Auftrag zum Referat kurz vor Beginn der Konferenz erhalten) nur in grossen Zügen zu diesem Punkt sprechen kann. Ausgehend vom Kommunistischen Manifest, weist der Referent bezüglich der darin aufgezeigten kapitalistischen Entwicklung daraufhin, dass das "KM" seine Existenzberechtigung nicht nur bewiesen habe, sondern heute noch beweise. Betreffs der Auswirkungen und Symptome der Krise deutet er auf den einerseits ständig steigenden Pauperismus(Erwerbslosigkeit) und der andererseits steigenden Konzentration der Kapitalkräfte hin. Die schon vor 20 - 10 Jahren bestandenen Krisen sind nicht überwunden, sondern im weit gesteigerten Masse vorhanden. Als Beispiel führt Auer neben Amerika, Frankreich das Land der Prosperität aus dem Kriege an, welches heute bereits eine Erwerbslosenziffer von 1-Million aufweist. Deutschland als Mittelpunkt der Krisen, gibt über dieselben reichhaltigste Uebersicht; siehe die verschiedenen Nachkriegsverträge, die Inflations-epoche und Deutschlands Scheinblüte - als das Zeichen einer gewissen Prosperität. Wir sehen ein schnelles

Wachstum des konstanten Kapitals, das nicht mehr arbeiten konnte. Die Profitrate sinkt, wodurch sich die Produktion unrentabel gestaltet. Weitergehend ist zu verzeichnen die Einschränkung der Produktion durch Ueberproduktion. So sehen wir heute, wie der Kapitalismus (speziell der der kapitalarmen Länder) versucht, seine Produktion durch Anwendung der Arbeitskraft ohne Bezahlung wieder in Gang zu bringen; d.h. Lohn unter Existenzminimum, Arbeitsdienstpflicht. Auer beleuchtet ausserdem Englands Finanzkrise in Verbindung mit den internationalen Auswirkungen; Aufrichtung gewaltiger Zollschranken; Zurückhalten neuer Kredite, da sich hierfür keine Amortisation bietet; Anhäufung des Goldes in einzelnen Ländern; das Bestreben der Rückführung gegebener Anleihen in die kapitalkräftigen Länder; gesteigerter Kampf um die bereits erschlossenen Absatzmärkte sowie der Rohstoffquellen, siehe neuestes Beispiel der Geschichte - den Konflikt in der Mandschurei. Alles sind Anzeichen dafür, dass die kapitalistische Krise durch keine technische Erneuerung aufgehoben - noch gemindert werden kann, sondern sich immer weiter steigern wird. Da kein zusätzlicher Absatzmarkt mehr vorhanden, bleibt die Krise konstant; dadurch ist das Kapital gezwungen sich maschinell immer weiter zu verbessern (Rationalisierung) und zu konzentrieren (Monopole). So ergibt sich: ständige Ausbreitung der kapitalistischen Produktionsweise - ständige Vergrösserung des Proletariats - ständige Schrumpfung des Absatzes - ständige Rationalisierung - ständige Steigerung des konstanten Kapitals - ständig fallende Tendenz der Profitrate - ständige Konzentration der Kapitale - ständige Verelendung des Weltproletariats. Insofern können wir auch bereits heute von einer Todeskrise sprechen, welche man jedoch nicht mechanisch auffassen darf. Der Kapitalismus vergrössert sich ständig, damit aber auch gleichzeitig seine Widersprüche (Krise und Verelendung des Proletariats). Der Kapitalismus wird sich so lange weiter entwickeln, bis sein Widerspruch das Proletariat, sich mit ihm auseinandersetzt und ihn durch die akute Revolution vernichtet. Zur Frage Russlands bemerkt Auer, dass dieses sich nach den modernsten kapitalistischen Grundsätzen organisieren und bestrebt sei, entsprechenden Einfluss auf dem Weltmarkt zu gewinnen; siehe Exportbestrebungen. Zum politischen Gesicht des Kapitalismus weist Auer daraufhin, dass die immer gewaltigere Konzentration auch gleichzeitig die Umwandlung des politischen Ausdrucks erfordere. So habe der Faschismus verschiedene Variationen; in den Halbagrarländern sehen wir das Wesen einer Militärdiktatur, dagegen in den Industrieländern die Diktatur des Monopolkapitals mit Hilfe der 2. Internationale. Die hiermit verbundene Aufhebung der Demokratie, der freien Konkurrenz, bewirkt gleichzeitig, dass die Kulisse des Parlamentarismus nicht mehr benutzt wird. All diese Widersprüche des Kapitalismus zwingen das Proletariat den Widerstand in Form des revolutionären Handelns zu entwickeln, wenn es nicht untergehen will in die moderne Barbarei. Anzeichen für das revolutionäre Wollen kann man, wenn auch vorerst nur schwach, bereits erblicken. Das Proletariat beginnt sich in seinen alten Organisationen auseinanderzusetzen; siehe neueste Spaltungen - SAP usw. Aufgabe des revolutionären Teiles ist es, im verstärkten Masse einzugreifen. So hat die heuti-

ge Reichskonferenz die Aufgabe, den Versuch zu neuen Wegen, das Wesen und die Taktik für die einheitlich zu schaffende Schlagkraft festzulegen.

Diskussion

Lin-Berlin(AAUD) Ernst LINKE (ex-KAP)

bemerkt, dass die mangelhafte Vorbereitung des Referats, die Schnitzer und mechanische Auffassung verstehen lassen. Letztere dürfte aber nicht in Erscheinung treten, wenn die bestehende Literatur genügend beherrscht würde. Lin schält die Krisenentwicklung des Kapitalismus heraus und weist daraufhin, dass den einzelnen nationalen Kapitalismen, die ihrem Proletariat in der Vorkriegszeit gewährten besseren Lohn- und Arbeitsbedingungen nur ermöglicht wurden, durch die ungeheure Ausbeutung der Kolonialsklaven. Der durch den Weltkrieg zerstörte Weltmarkt bedingte eine Verschiebung der Kapitalsmächte. Die einstmals vom Mutterland abhängigen Kolonien entwickelten eigene Industrien und traten so, neben den seitens der neutralen Länder ebenfalls stärker entwickelten Industrien, als selbständige Faktoren auf dem Weltmarkt auf. Von den Grossmächten errang Amerika die Vorherrschaft. Das Wesen der Nachkriegskrise ist ein vollkommen anderes, was darin begründet liegt, dass die derzeitigen Krisenperioden den Charakter der Verschärfung jeder laufenden Krise in sich tragen. Der Vorkriegskrisenzyklus ist deshalb auch nicht mehr möglich. Im Gegensatz zum Referenten erklärt Lin, dass deshalb die vor Jahren aufgestellte These der Todeskrise ihre vollkommene Berechtigung gehabt hätte und selbstverständlich auch noch heute habe. Der Begriff Todeskrise ist nicht fallen gelassen worden weil er eine mechanische Auffassung bedingt, sondern weil sich das Proletariat diese mechanische Auffassung zu eigen gemacht habe. Nur deshalb sprechen wir heute von der Niedergangsepoche. Des weiteren ist es falsch, für Deutschland seinerzeit von einer Prosperitätsepoche zu sprechen, da diese Prosperität nur eine vom Verhalten des Auslandes bedingte Scheinpoche war (Wesen der Inflation). Lin kommt dann auf die Bestrebungen des fieberhaften Ansichreissens evtl. Absatzmärkte zu sprechen, wie z.B. in der Situation des englischen Bergarbeiterstreiks und kennzeichnet hierbei kurz, die deutlich kapitalgebundene Rolle der Gewerkschaftsinstanzen und Organe. Zur internationalen Weltmarktlage weist er bezüglich Amerikas Schwergewicht daraufhin, dass dieses hauptsächlich bedingt war durch den Faktor der Marktbegrenzung, was aber trotzdem die Hineinreissung Amerikas in den Krisenzyklus nicht verhinderte. Die Grenzen die durch den Markt gezogen werden, werden das Proletariat international auf das Los der vorkriegsmässigen ~~Kolonialsklaven~~ Kolonialsklaven herunterdrücken, was bereits teilweise erreicht ist. Hierbei Hinweis auf die internationale Erwerbslosenziffer von über 40-Millionen. Lin geht dann noch ein auf die Zentrierung der Absatzmärkte im eigenen Lande, bedingt durch das Gesetz der Profitrate. Ausgehend davon, dass die Herrschaftsformen des Kapitalismus sich ändern mit seinem jeweiligen Auf- und Niedergang, weist Lin daraufhin, dass der Faschismus kein Ausdruck der Stärke, sondern ein brutales Zeichen der Schwäche sei. Lin beleuchtet kurz die Arbeitsgemeinschaften, Schlichtungswesen, Schlichtungsdiktatur usw.

und erklärt, dass trotzallem die grosse Zahl der erwerb-
losen Armeen nicht so leicht niedergeknüttelt werden können.
Immerhin ist es äusserst schwer, dem Proletariat, was
alle seine Organisationen betrogen wurde, das wahre Wesen
des Kapitalismus aufzuzeigen, damit es seine Kraft, seine
notwendige organisatorische Zusammenfassung erkennt. Fest
steht, dass Deutschland die Achillesferse ist, weshalb
auch dem deutschen Proletariat die schwerste Aufgabe ob-
liegt. Zu Russland bemerkt Lin, dass dort der Aufbau des
Kapitalismus unter einem derartig verfeinerten System vor
sich gehe, was alles bisher dagewesene in den Schatten
stelle. Die mögliche Forcierung des Aufbaues ist zurück-
zuführen auf die ungeheuren eigenen Naturschätze, unter
Ausnutzung der voraufgegangenen internationalen 50-jähri-
gen industriellen Entwicklung. Wenn wir uns vor Augen füh-
ren die riesigen Schätze an Oel, Holz usw. sowie z.B. die
Stellung des russischen Zündholztruts, so wird es verständ-
lich werden, dass auch Europa sich der billigen Produkte
Russlands bedienen werden muss. Lt. Bericht der Roten Fah-
ne konnte sich die zusammengebrochene Weltfirma Borsig
in der letzten Zeit nur durch die Aufträge Russlands hal-
ten. Dessenungeachtet wird aber auch Russland in dem Mo-
ment in den Krisenzyklus hineingerissen, in dem der eige-
ne Bedarf gedeckt ist und die aufgespeicherten Produktions-
werte nicht mehr abgesetzt werden können.

Ibg-Leipzig(AAUD) *Walter Liebing (1850-1974)*

Die jetzigen Zustände haben die objektivsten revolutionä-
ren Voraussetzungen geschaffen, doch wie stehen hierzu die
subjektiven Voraussetzungen des Proletariats. Es folgt
Ueberblick über die Erwerbslosenziffern der einzelnen Jah-
re bis heute, wobei Ibg darauf hinweist, dass die Revölke-
rungsschicht sich zu 49% aus Arbeiter, 44% Angestellte und
Beamte und 7% der herrschenden besitzenden Schicht zusam-
mensetzt. Durch solche Uebersicht über die Entwicklung
der Ziffern und Unterstützungssätze gewinnen wir stärkeren
Einblick in den Verelendungsprozess der proletarischen
Klasse. Des weiteren zeigen diese Ziffern den Scheitel-
punkt der revolutionären Situation im objektiven Sinne.
Subjektiv gesehen ist zu sagen, dass die Stumpfheit des
Proletariats zurückzuführen ist, auf den im Laufe der Jah-
re erfolgten "allmählichen" Abbau. Wie haben wir nun prak-
tisch im Verhältnis zu unseren Erkenntnissen zu stehen.
Nicht als theoretische Lehrmeister; sondern Bedingung ist,
praktische Einreihung in die Reihen des Proletariats. Je-
der Unionist hat sich an die Spitze zu stellen und wo
dies nicht möglich, als treibender Keil innerhalb der Ar-
beiterklasse zu wirken. Dies ist die vornehmste Aufgabe
der geeinigten Union.

Mich-Berlin(AAUD) *Michaelis*

beleuchtet eingangs das Russlandproblem ausgehend vom So-
zialismus in einem Lande und die andererseits wandelbare
Stellung Russlands zum kapitalistischen Auslande. Er weist
daraufhin, dass uns von dem Ausgang der relativen Stabili-
sierungs-Prophezeiung(Lenins) bis zum heutigen Todeskrisen-
geschrei nicht mehr als 3Jahre trennen. Alle Prophezeiun-
gen des Kapitalismus selbst, finden keine Lösung oder nur
dann, wenn das internationale Proletariat bereit ist in die

Barbarei zu versinken. Ausgehend vom Versailler Diktat und den Versuchen zur Regelung der internationalen Verschuldung, beleuchtet Mich Deutschlands positiv-aktiven Widerstand gegen die aus der Niederlage ihm aufgezwungenen Lasten. Es schien, als ob sich wieder der deutsche Kapitalismus als gleichwertiger Faktor in die Weltwirtschaft einreihen konnte. Deshalb gilt es zu untersuchen, ob dies durch eine Produktionsentfaltung möglich war. Es war Deutschland möglich wieder bestimmte Absatzgebiete an sich zu reißen; es war möglich, den Export zu steigern und in den letzten 3 Jahren die Handelsbilanz aktiv zu gestalten. Doch im Moment der internationalen Krise und dem damit verbundenen Niedergang der amerikanischen Prosperität, haben wir auch den Niedergang der deutschen Scheinkonjunktur zu verzeichnen. Ein Zeichen dafür ist die Überproduktion trotz Schrumpfung der Produktionsbasis, die damit verbundene Lahmlegung der Produktion überhaupt und weitergehend der Marktbeschränkung, bedingt durch den Niedergang der Konsumtion. All dieses bedingt, dass die Klassenscheidung eine bestimmte Stellung erfordert. Die Pleite wird heute gekennzeichnet durch das Einfrieren der Kredite. Die Deflation, Aufrechterhaltung der Währung unter allen Umständen, wird durchgeführt aus dem Erkenntnis, dass eine Entwertung über Nacht grosse Gefahren mit sich bringt. So die Gefahr des Abmarschierens wildgewordener Kleinbürger mit antikapitalistischen Tendenzen ins Lager der Nazis. Mich beleuchtet nochmal den Faschismus. Er geht ein auf die verschiedenartige Entwicklung und Ausdruck desselben und gibt Gegenüberstellung zu Italien. Kennzeichnet anschliessend Brüning als Ausdruck des deutschen Faschismus in Verbindung mit der Tolerierungspolitik der SPD (Sozialfaschismus) und erklärt, dass die letzte Notverordnung das Sozialistengesetz in den Schatten stelle. Mich weist noch hin auf den Wettbewerb zwischen KPD und NSDAP betreffs Erfassung der Kleinbürger und bemerkt hierzu abschliessend, dass der Faschismus nicht als besondere Erscheinung gesehen werden kann, sondern als Herrschaftsform des Monopolkapitalismus in der Krise. Zur Russlandfrage nochmals Stellung nehmend geht Mich auf den in der INO erschienenen Artikel des Gen. P., Sofia "Das russische Problem" ein. Die in diesem aufgestellte These des "Sozialismus in einem Lande" d.h. dessen Möglichkeit, ist selbst im Gegensatz zu Trotzki (der bekanntlich den Sozialismus in einem Lande ablehnt) deplaziert und ausserdem vollkommen unrichtig. Selbst Lenin weist in dieser Frage auf eine notwendige ca. 40jährige Entwicklung zur vollkommenen Selbständigkeit und internationalen Unabhängigkeit hin. Mich verneint ebenfalls die vom Gen. P., Sofia aufgestellte These und erinnert hierbei an die neben der durch die Industrialisierung bestehende Notwendigkeit der Regulierung des Verkaufs der Ware Arbeitskraft, an die Bedingungen des für Russland notwendigen Aussenhandels. Selbst die Bolschewiki und 3. Internationale sprechen nicht mehr vom Kommunismus, sondern nur noch vom Sozialismus in theoretischer Hinsicht. Demgegenüber müssen wir aber feststellen, dass doch der Kommunismus die entschiedenste Richtung im Sozialismus ist. Als Vorkämpfer für den Räte-Kommunismus bedingt unsere Stellung zum russischen Staatskapitalismus aber auch Klarheit in der Frage des Krieges gegen Russland. Der Räte-Kommunist No. 3 der AAUB, enthält z.B. eine Stellungnahme der RIST zu einem abgelehnten Zeitungsartikel, der diese Frage

und erklärt, dass trotzallem die grosse Zahl der erwerb-
losen Armeen nicht so leicht niedergeknüttelt werden können.
Immerhin ist es äusserst schwer, dem Proletariat, was
alle seine Organisationen betrogen wurde, das wahre Wesen
des Kapitalismus aufzuzeigen, damit es seine Kraft, seine
notwendige organisatorische Zusammenfassung erkennt. Fest
steht, dass Deutschland die Achillesferse ist, weshalb
auch dem deutschen Proletariat die schwerste Aufgabe ob-
liegt. Zu Russland bemerkt Lin, dass dort der Aufbau des
Kapitalismus unter einem derartig verfeinerten System vor
sich gehe, was alles bisher dagewesene in den Schatten
stelle. Die mögliche Forcierung des Aufbaues ist zurück-
zuführen auf die ungeheuren eigenen Naturschätze, unter
Ausnutzung der voraufgegangenen internationalen 50jähri-
gen industriellen Entwicklung. Wenn wir uns vor Augen füh-
ren die riesigen Schätze an Oel, Holz usw. sowie z.B. die
Stellung des russischen Zündholztruts, so wird es verständ-
lich werden, dass auch Europa sich der billigen Produkte
Russlands bedienen werden muss. Lt. Bericht der Roten Fah-
ne konnte sich die zusammengebrochene Weltfirma Borsig
in der letzten Zeit nur durch die Aufträge Russlands hal-
ten. Dessenungeachtet wird aber auch Russland in dem Mo-
ment in den Krisenzyklus hineingerissen, in dem der eige-
ne Bedarf gedeckt ist und die aufgespeicherten Produktions-
werte nicht mehr abgesetzt werden können.

Ibg-Leipzig(AAUD) *Walter Liebing* (1890-1974)

Die jetzigen Zustände haben die objektivsten revolutionä-
ren Voraussetzungen geschaffen, doch wie stehen hierzu die
subjektiven Voraussetzungen des Proletariats. Es folgt
Ueberblick über die Erwerbslosenziffern der einzelnen Jah-
re bis heute, wobei Ibg darauf hinweist, dass die Revölke-
rungsschicht sich zu 49% aus Arbeiter, 44% Angestellte und
Beamate und 7% der herrschenden besitzenden Schicht zusam-
mensetzt. Durch solche Uebersicht über die Entwicklung
der Ziffern und Unterstützungssätze gewinnen wir stärkeren
Einblick in den Verelendungsprozess der proletarischen
Klasse. Des weiteren zeigen diese Ziffern den Scheitel-
punkt der revolutionären Situation im objektiven Sinne.
Subjektiv gesehen ist zu sagen, dass die Stumpfheit des
Proletariats zurückzuführen ist, auf den im Laufe der Jah-
re erfolgten "allmählichen" Abbau. Wie haben wir nun prakti-
sch im Verhältnis zu unseren Erkenntnissen zu stehen.
Nicht als theoretische Lehrmeister; sondern Bedingung ist,
praktische Einreihung in die Reihen des Proletariats. Je-
der Unionist hat sich an die Spitze zu stellen und wo
dies nicht möglich, als treibender Keil innerhalb der Ar-
beiterklasse zu wirken. Dies ist die vornehmste Aufgabe
der geeinigten Union.

Mich-Berlin(AAUD) *Michaelis*

beleuchtet eingangs das Russlandproblem ausgehend vom So-
zialismus in einem Lande und die andererseits wandelbare
Stellung Russlands zum kapitalistischen Auslande. Er weist
daraufhin, dass uns von dem Ausgang der relativen Stabili-
sierungs-Prophezeiung(Lenins) bis zum heutigen Todeskrisen-
geschrei nicht mehr als 3Jahre trennen. Alle Prophezeiun-
gen des Kapitalismus selbst, finden keine Lösung oder nur
dann, wenn das internationale Proletariat bereit ist in die

Barbarei zu versinken. Ausgehend vom Versailler Diktat und den Versuchen zur Regelung der internationalen Verschuldung, beleuchtet Mich Deutschlands positiv-aktiven Widerstand gegen die aus der Niederlage ihm aufgezwungenen Lasten. Es schien, als ob sich wieder der deutsche Kapitalismus als gleichwertiger Faktor in die Weltwirtschaft einreihen konnte. Deshalb gilt es zu untersuchen, ob dies durch eine Produktionsentfaltung möglich war. Es war Deutschland möglich wieder bestimmte Absatzgebiete an sich zu reißen; es war möglich, den Export zu steigern und in den letzten 3 Jahren die Handelsbilanz aktiv zu gestalten. Doch im Moment der internationalen Krise und dem damit verbundenen Niedergang der amerikanischen Prosperität, haben wir auch den Niedergang der deutschen Scheinkonjunktur zu verzeichnen. Ein Zeichen dafür ist die Überproduktion trotz Schrumpfung der Produktionsbasis, die damit verbundene Lahmlegung der Produktion überhaupt und weitergehend der Marktbeschränkung, bedingt durch den Niedergang der Konsumtion. All dieses bedingt, dass die Klassenscheidung eine bestimmte Stellung erfordert. Die Pleite wird heute gekennzeichnet durch das Einfrieren der Kredite. Die Deflation, Aufrechterhaltung der Währung unter allen Umständen, wird durchgeführt aus dem Erkenntnis, dass eine Entwertung über Nacht grosse Gefahren mit sich bringt. So die Gefahr des Abmarschierens wildgewordener Kleinbürger mit antikapitalistischen Tendenzen ins Lager der Nazis. Mich beleuchtet nochmal den Faschismus. Er geht ein auf die verschiedenartige Entwicklung und Ausdruck desselben und gibt Gegenüberstellung zu Italien. Kennzeichnet anschliessend Brüning als Ausdruck des deutschen Faschismus in Verbindung mit der Tolerierungspolitik der SPD (Sozialfaschismus) und erklärt, dass die letzte Notverordnung das Sozialistengesetz in den Schatten stelle. Mich weist noch hin auf den Wettbewerb zwischen KPD und NSDAP betreffs Erfassung der Kleinbürger und bemerkt hierzu abschliessend, dass der Faschismus nicht als besondere Erscheinung gesehen werden kann, sondern als Herrschaftsform des Monopolkapitalismus in der Krise. Zur Russlandfrage nochmals Stellung nehmend geht Mich auf den in der INO erschienenen Artikel des Gen. P., Sofia "Das russische Problem" ein. Die in diesem aufgestellte These des "Sozialismus in einem Lande" d.h. dessen Möglichkeit, ist selbst im Gegensatz zu Trotzki (der bekanntlich den Sozialismus in einem Lande ablehnt) deplaziert und ausserdem vollkommen unrichtig. Selbst Lenin weist in dieser Frage auf eine notwendige ca. 40jährige Entwicklung zur vollkommenen Selbständigkeit und internationalen Unabhängigkeit hin. Mich verneint ebenfalls die vom Gen. P., Sofia aufgestellte These und erinnert hierbei an die neben der durch die Industrialisierung bestehende Notwendigkeit der Regulierung des Verkaufs der Ware Arbeitskraft, an die Bedingungen des für Russland notwendigen Aussenhandels. Selbst die Bolschewiki und 3. Internationale sprechen nicht mehr vom Kommunismus, sondern nur noch vom Sozialismus in theoretischer Hinsicht. Demgegenüber müssen wir aber feststellen, dass doch der Kommunismus die entschiedenste Richtung im Sozialismus ist. Als Vorkämpfer für den Räte-Kommunismus bedingt unsere Stellung zum russischen Staatskapitalismus aber auch Klarheit in der Frage des Krieges gegen Russland. Der Räte-Kommunist No. 3 der AAUB, enthält z.B. eine Stellungnahme der RIST zu einem abgelehnten Zeitungsartikel, der diese Frage

berührte. In dieser Stellungnahme heisst es sinngemäss, dass Russland im Falle eines Krieges toleriert werden müsst. Hierzu ist zu sagen, dass für uns die Frage nicht so steht. In einem militärischen Konflikt Russlands mit anderen kapitalistischen Mächten kann unsere Parole nur lauten: Krieg dem Kriege, revolutionäre Erhebung im eigenen Lande (auch in Russland), was gleichbedeutend ist mit der Ablehnung jeglicher Tolerierung des heutigen Russland.

Hey-Dresden (AAUE) Heinrich HEYNEMANN

stellt eingangs fest, dass wohl die objektiven Voraussetzungen revolutionär seien, aber die subjektiven Bedingungen fehlen. Auch in den bisherigen Ausführungen wurde die objektive Seite treffend aufgezeigt, dagegen die subjektive nicht genügend gekennzeichnet. Diese Konferenz hat mehr die Aufgabe die Taktik zu behandeln. Da das Subjektive das Wesen der Taktik berührt, ist es notwendig, das politische Weltbild auf die subjektiven Bedingungen zu untersuchen. Zur Frage der Todeskrise erklärt Hey, dass auch sie die Todeskrise nicht verneinen, sich aber gegen die schlagwortartige Auswertung derselben wenden. Hey geht ein auf die marxistische Bewegung mit dem Bemerkten, dass der Marxismus selbst nicht in der Krise stehe, wohl aber die marxistische Bewegung; das bedeutet, dass wir den Marxismus über den Standpunkt der Vergangenheit hinaus weiter entwickeln müssen, was selbst Marx vorausgesetzt hat. Bezüglich der Erkenntnisse von Marx und seiner Niederschriften bemerkt noch Hey, dass Marx das Versagen des Proletariats in entscheidender Stunde nicht voraussehen konnte. Zur Frage des Faschismus kritisiert Hey die Ausführungen des Gen. Mich insofern, dass man bei evtl. Abwandern der kleinbürgerlichen Schichten nicht von antikapitalistischen Tendenzen sprechen könne, sondern nur von graduellen Unterschieden. Dieser scheinbare Gegensatz ist darauf zurückzuführen, dass sich die anderen Genossen (gemeint ist die AAUE) nicht mit den subjektiven Bedingungen beschäftigt haben (Zwischenruf des Gen. Lin-Bln.: das stimmt nicht). Weitergehend führt Hey aus, wenn die Arbeiterklasse die subjektiven Bedingungen erfüllt, wäre doch ein Niederschlag der bisherigen guten theoretischen Propagierung zu erzielen; es wäre jedenfalls nicht -wie noch heute- zu verzeichnen, dass bei dem Proletariat die Befriedigung bürgerlicher Bedürfnisse an erster Stelle stünde. Hier sind die subjektiven Seiten wo wir anpacken müssen. Es ergibt sich somit, dass das Nur-Predigen der objektiven Voraussetzungen nicht ausreichend ist. Von dieser Seite gesehen ist die Frage der revolutionären Propaganda gleichzeitig eine Erziehungsangelegenheit. Wir können nicht nur alle Schuld dem Kapitalismus und den bisherigen Führern in die Schuhe schieben, sondern müssen dem Proletariat sagen, dass er ja derjenige ist, der den Kapitalismus leben lässt, Der Proletariat wird sich notgedrungen trotz ersteren Abgestossenseins immer wieder zu uns zurückgeworfen fühlen. Er wird so zu uns stossen, nicht in Anerkennung der Union als Autorität, sondern als Mitarbeitender. Hier liegt die Umbruchstelle zwischen den objektiven und subjektiven Bedingungen. Zur aufgeworfenen Tolerierungspolitik gegenüber Russland erklärt Hey eingangs, dass sie (gemeint ist die AAUE) eine Tolerierung doch auch nur praktisch in der Forcierung

der Revolution im eigenen Lande sehen. Hey führt dann weiter aus, dass wir in der Frage des Staatskapitalismus aber jetzt eine positive Kritik üben müssen, da wir uns nur in revolutionären Epochen, eine solche negativen Charakters leisten können. Wenn auch Russland in seinen "Auswirkungen" gleich denen des internationalen Kapitalismus sei, so bedeutet aber Russland in seiner "Zielsetzung" ganz etwas anderes. Russland macht zielbewusst Propaganda für den Kommunismus. Das macht kein anderer kapitalistischer Staat. Subjektiv gesehen leistet Russland insbesondere bei der Jugend kommunistische Erziehungsarbeit, die bei der weiteren Entwicklung der Jugend zu einem Fallenlassen des bestehenden Schleiers führen muss. Deshalb Tolerierung. Zu der auf der Tagesordnung stehenden nächsten Krise weist Hey auf Asien hin. In Verbindung hiermit bemerkt Hey, dass gleich den Versuchen des internationalen Kapitalismus betreffs Erschliessung weiterer Absatzgebiete auch Russland bemüht ist, seine Versuche zu realisieren. Deshalb hat Russland zeitpolitisch gesehen und bedingt aus seiner noch bestehenden politischen und ökonomischen Schwäche, vorerst nur ein notwendiges Interesse an einer Zermürbung der internationalen politischen Front; um sich im Laufe der kommenden Zeit zu stärken, für die Einsetzung der roten Armee gegen den angreifenden internationalen Kapitalismus, für die Verwirklichung seiner Zielsetzung.

Lin-Berlin(AAUD)

Linche

an und für sich gehört die Frage der subjektiven Reife zum 2. Punkt der Tagesordnung. Aber dessenungeachtet scheint Du (gemeint ist der Gen. Hey) nicht die Literatur der AAUD gelesen ~~xx~~ oder vergessen zu haben. Es ist unsererseits nicht erst seit heute festgestellt worden, dass trotz der objektiven Voraussetzungen die subjektiven Bedingungen fehlen, weshalb wir ja auch nun bereits seit langem die Selbstbewusstseinsentwicklung propagieren. Auch wir leben nicht ab, dass der Klassenkampf eine Erziehungsfrage ist. Die Feststellung in der Debatte über Russlands industrielle Schranken entspringt einer mechanischen Auffassung. Russland macht mit allen Mitteln Anstrengungen, auf dem Weltmarkt entsprechenden Einfluss zu gewinnen. Eine hieraus geborene militärische Invasion bedeutet für uns Weltrevolution, was im übrigen der Kapitalismus besser weiss, als mancher Arbeiter. Die Ausführungen des Gen. Hey sind nicht nicht nur unmarxistisch, sondern auch unwahr. Wenn Gen. Hey sagt, dass Russland seine Jugend im kommunistischen Sinne erzieht, so ist das ein Ding aus dem Tollhaus. Es ist doch immerhin ein Unterschied zwischen dem von uns vertretenen (wissenschaftlich begründeten) Kommunismus und dem, wie ihn Russland versteht. Deshalb kann unsere Parole nur lauten: Verneinung jeder Tolerierung. Abschliessend bemerkt noch Lin, dass es falsch sei zu erklären, dass die KPD Russland das Genick gebrochen hätte, umgekehrt wird ein Schu daraus.

Schwe-BO Hamburg(AAUD)

Schwe

die Polemisierung über Objektivität und Subjektivität ist nicht am Platze. Unsere Auffassung ist doch die, dass wir dem Proletariat die objektiven Voraussetzungen aufzeigen in Verbindung mit den notwendigen Aufgaben und Wegen des Proletariats. Schwe verzichtet dann infolge der vorgeschrittenen Zeit für heute auf weitere Ausführungen.

Die Diskussion wird nunmehr geschlossen und auf den 2. Tag vertagt.
Schluss abends 9Uhr